

Kinderfest St. Gallen



Festzug der Unterschulen am Bohl vor zahlreichem Publikum und einer Trachtengruppe, 1932 (© Louis Baumgartner, St. Gallen / Stadtarchiv St. Gallen)

Die Tradition des St. Galler Kinderfestes begann 1824 im Zuge der städtischen Schulreformen und lässt sich auf ältere Festbräuche zurückführen. Heute wird das Fest normalerweise alle drei Jahre im Frühsommer abgehalten, untersteht jedoch keinem festen Termin. Das Schulamt organisiert das Fest und bestimmt vorgängig sein Motto und, besonders wichtig, einen geeigneten Termin, an dem das Wetter einen schönen Sommertag verspricht. Die Ausübenden sind die Schülerinnen und Schüler der Volksschule. Am Festtag unterliegt das Privat- und Geschäftsleben der Stadt den Anforderungen und der Dynamik des Grossanlasses: Das St. Galler Kinderfest ist ein städtisches Volksfest, das die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern, Grosseltern und Freunden feiern. Tausende von Besuchern und Besucherinnen säumen den Umzug der Kinder und der Behördenvertreter durch die Stadt bis zum Festplatz auf dem Rosenberg. Dort finden verschiedene Vorführungen der Schulklassen und das Mittagessen statt.

Das Fest hat sich im Laufe der Jahre verändert. Vor hundert Jahren stand die Präsentation der Produkte der städtischen Stickerei-Industrie im Mittelpunkt des Kinderfestes. Die Mädchen und jungen Frauen trugen weisse Stickereikleider. Durch die Wirtschaftskrise nach dem Ersten Weltkrieg und den Mentalitätswandel in den späten 1960er-Jahren verschwanden die Stickereien nahezu. Heute präsentiert sich das Fest in einer Art, die der heutigen Generation von Kindern und Jugendlichen entspricht.

Andere Namen	Jugendfest St. Gallen
Verbreitung	SG (St. Gallen)
Bereiche	Darstellende Künste Gesellschaftliche Praktiken
Version	Juni 2018
Autorin	Gitta Hassler

Lebendige Traditionen
traditions vivantes
tradizioni viventi
tradiziuns vivas



Die Liste der lebendigen Traditionen in der Schweiz sensibilisiert für kulturelle Praktiken und deren Vermittlung. Ihre Grundlage ist das UNESCO-Übereinkommen zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes. Die Liste wird in Zusammenarbeit und mit Unterstützung der kantonalen Kulturstellen erstellt und geführt.

Ein Projekt von:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Das St. Galler Kinderfest ist ein Fest für Kinder und Jugendliche, die in der Stadt St. Gallen in eine städtische Schule gehen. Es wird heute alle drei Jahre abgehalten. Die Organisation obliegt dem städtischen Schulamt, das eine aus verschiedenen Amtsstellen zusammengesetzte Kinderfestkommission bestimmt. Eine Koordinationsperson ist für die Einhaltung der Termine und die Überwachung der Zeitabläufe zuständig. Die Träger und Trägerinnen des Know-hows sind neben den Verantwortlichen auf dem Schulamt die Schulleiter, Schulleiterinnen und Lehrpersonen. Gegenüber ähnlichen Festen wie sie beispielsweise in Olten, Aarau, Brugg, Lenzburg, Zofingen, Herisau oder Mels stattfinden, zeichnet sich das St. Galler Kinderfest durch die Thematisierung der lokal- und industriegeschichtlich bedeutsamen Stickerei aus.

Kinder und Jugendliche im Zentrum

Zu den Ausübenden der Tradition gehören vor allem die Schülerinnen und Schüler der gesamten Volksschule mit Ausnahme der Kindergartenkinder. Beteiligt sind heute 21 Primarschulen und 7 Oberstufenschulen (Sekundar-, Real- und Kleinklassen). Ausserdem nehmen zwei St. Galler Privatschulen am Fest teil. Als Gäste werden auswärtige Schulklassen eingeladen. Das «St. Galler Knabenmusikkorps» und weitere Musikkorps aus der Umgebung bereichern den Festumzug am Vormittag. In monatelangen Vorbereitungen studieren die Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern die vielfältigen Programme auf den drei Bühnen der Festwiese auf dem Rosenberg ein. Sieben- bis achttausend Personen nehmen jeweils aktiv am Kinderfest teil.

Das St. Galler Kinderfest gehört zu den Festbräuchen im Jahreslauf. Es untersteht als Sommerbrauch keinem festen Termin, wird aber jeweils am Ende des Schuljahres, zwischen Mai und Juni, veranstaltet – dann, wenn es das Wetter zulässt. Verschiebungen um mehrere Tage oder gar Wochen sind daher durchaus die Regel und wirken sich in einer besonderen Dynamik auf das Privat- und Geschäftsleben der Stadt aus. Eine «wunderbare Spannung» bemächtigt sich aller Beteiligten, das öffentliche Leben scheint auf das Wörtchen «falls» ausgerichtet zu sein – falls das Fest eben stattfindet, werden wie selbstverständlich alle anderen Termine abgesagt, ohne dass dies ein Gesetz vorschreibt. Man kann, laut der früheren Stadträtin Liana Ruckstuhl, «... mit einem einzigen Wort, nämlich «ja – hüt isch es» eine ganze Stadt lahmlegen» (Interview mit Liana Ruckstuhl 2005). Das Fest ist primär ein Fest für die Jugend – aber auch ein Fest für die gesamte Stadtbevölkerung. Viele Geschäfte haben geschlossen, und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung haben frei, sofern sie nicht von den zuständigen Direktionssekretariaten aufgeboten werden.

Dramaturgie des Festes

Das Kinderfest wird durch dramaturgische Mittel und eine festgelegte zeitliche Abfolge geprägt:

- Am Vorabend des geplanten Termins entscheidet die Kinderfestkommission aufgrund der Wetterlage über die Durchführung.
- Wird das Fest am kommenden Tag durchgeführt, werden sogleich Tambouren-Gruppen zur Bekanntgabe der Nachricht in die Stadtquartiere losgeschickt. Die Verpflegungsfirmen beginnen mit ihren Vorbereitungen.
- Frühmorgens am Tag des Festes wird über die unterschiedlichsten Medien die Botschaft verbreitet: durch Böllerschüsse von den umliegenden Hügeln, mit Fahnen an den Kirchtürmen, über Radio, Telefon und Textnachrichten (SMS).
- Die Teilnehmenden des Festzuges formieren sich beim Kantonsschulpark und in der Museum- und Notkerstrasse zum Festumzug.
- Der Festzug beginnt um 9 Uhr, zieht durch die Innenstadt bis zum Kinderfestplatz, angeführt von Tambouren, der Leitung der Direktion für Schule und Sport, dem Leiter des Schulamtes und den Abteilungsleitungen der Schulen, vorbei an applaudierenden Zuschauern und Zuschauerinnen.
- Alle Beteiligten, auch die Gäste, verteilen sich in Gruppen nach einem festgelegten Plan auf dem Gelände des Kinderfestplatzes.
- Mit einem Konzert und Grussworten der Leitung der Direktion für Schule und Sport wird das Fest eröffnet.
- Auf drei Bühnen bieten die Schülerinnen und Schüler am Vor- und am Nachmittag Tänze, Reigen, Spiele und Solovorstellungen dar.
- Es folgt das traditionelle Mittagessen mit einer Bratwurst (Kinderfest-Bratwurst à 220 Gramm, OLMA-Bratwurst – diejenige der «Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung» – à 165 Gramm) und mit «Bürli» (groses Brötchen).
- Die Lernenden der Damenschneiderinnen-Lehrateliers der Gewerblichen Berufsschule zeigen eine Modenschau.
- Die Schülerinnen und Schüler der Unter- und Mittelstufe werden um 16 Uhr offiziell entlassen.
- Ab Nachmittag findet ein Volksfest mit Jugend-Disco statt.

Bedeutung für die Bevölkerung

Die Bedeutung des Kinderfestes liegt darin, dass nahezu die gesamte Bevölkerung in ein Gefühl der Stadtgemeinschaft eingebunden ist. Die Kinder und Jugendlichen feiern nicht ein beliebiges Fest, sie sind sich zumeist der Bedeutung ihrer Aktivitäten bewusst. Zahlreiche Brauchelemente kommen zum Einsatz: spezielle Kleidung, Reden, Musik, Fahnen, Blumen und anderes.

Sie sind Botschaften, die drei Bedeutungskreise betreffen. Zum Ersten dienen sie der Repräsentation, der Selbstbestätigung der Stadt. Vertreterinnen und Vertreter der Politik und der Behörden führen den Umzug an. Das Tragen weisser Kleider weist auf die einstige Bedeutung der Stickerei-Industrie hin. Damit offenbart sich zum Zweiten die Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Stadt, die ihren Nachwuchs präsentiert. Jedes Schulhaus führt am Umzug stolz seine Fahnen mit. Der dritte, private Bedeutungskreis ist für die Bevölkerung wohl am wichtigsten: Das Kinderfest ist ein Fest für die Familie, für die Eltern, Grosseltern, Freunde und Schulfreunde, es vereint Jung und Alt, egal welcher Herkunft. Das Fest ist stets in der Erinnerung verankert, wovon das Vorhandensein tausender Fotos zeugt. Man könnte die Vermutung haben, dass Kinder- und Jugendfotos in St. Gallen zuerst einmal Kinderfest-Motive zeigen. Sind gemeinsame Erfahrungen der Generationen nicht vorhanden, beispielsweise bei zugezogenen Kindern und Kindern mit Migrationshintergrund, werden diese mit einbezogen.

Weitergabe der Tradition und ihre Gefährdungen

In den Familien werden die gemeinsamen Erfahrungen von Grosseltern und Eltern an die Kinder weitergegeben. Die Schulen schaffen mit einem bestimmten Kredit die äusseren Voraussetzungen für die Fortsetzung der Tradition. Die Teilnahme am Kinderfest ist für die Schüler- und Lehrerschaft Pflicht. Sie zieht sich wie ein roter Faden durch die obligatorische Schulzeit. Lehrpersonen leisten einen grossen Teil der Motivationsarbeit – zuweilen wird ihre Mehrarbeit, aber auch der Stundenausfall infolge der Vorbereitungen kritisch beurteilt. Vor allem aber die Kosten von inzwischen bis zu 1.4 Millionen Franken lassen manchen St. Galler und manche St. Gallerin die Fortsetzung der Tradition in Frage stellen. Allerdings wurde auch schon in früheren Zeiten die Belastung der Stadtkasse kritisiert. Es mag bei den oberen Klassen schon früher als schick gegolten haben, sich besonders gelangweilt zu geben und dabei einfach einen freien Schultag zu geniessen. Wie alle Bräuche ist auch das Kinderfest wandelbar und entwickelt sich ständig weiter, indem Neuerungen eingeführt werden.

Die Entstehung des Kinderfestes

Die Tradition des heutigen Kinderfestes begann mit einem Fest am 28. September 1824. Sie lässt sich auf vier verschiedene Wurzeln zurückführen: dem Fest der Klosterschule, dem Gregoriusfest, dem Rutenfest der städtischen Schulen und den «Eggen».

- Am Fest der mittelalterlichen Klosterschule wurde jeweils ein «Schulabt» gewählt.
- Das Gregorius-Fest erinnert an Papst Gregor I., den Schutzherrn aller Schulen. Es wurde jeweils am

12. März, dem Tag seiner Bestattung, gefeiert. Im späten 15. Jahrhundert ist es von den städtischen Schulen übernommen worden, wurde dann aber wohl aus Witterungsgründen in den Hochsommer verlegt. Brauchelemente waren bereits damals spezielle Bekleidungen, Umzüge, Darbietungen und abends ein Festgelage. Ein wesentlicher Bestandteil des Festes waren die Waffenübungen der Jungen, die später die Kadettenkorps bildeten. Ort des Festes war der Brühl. Zwischen 1509 und 1667 wurde das Fest alljährlich durchgeführt, danach sollte es nur noch alle sechs Jahre abgehalten werden, wird aber in den Ratsprotokollen nicht mehr vermerkt.

- Am dritten Fest, dem Rutenfest, sammelte die Jugend im Wald Ruten, die sie zugeschnitten der städtischen Obrigkeit als Zeichen der Unterwerfung überbrachte.
- Das vierte Fest, die «Eggen», entwickelte sich aus einem Examensfest mit militärischen Wettkämpfen und abendlicher Bewirtung der Behörden und Lehrer mit ihren Ehefrauen.

Das 19. Jahrhundert

Die Ideen Pestalozzis führten in den 1820er-Jahren zur Modernisierung des Schulsystems, so zur Gründung von Primar- und Realschule (heute Sekundarschule). Anlässlich der Eröffnung der neuen Schulanstalten am 17. Mai 1824 gab der damalige Landammann Hermann v. Fels bekannt, dass ein Schulfest abgehalten werden sollte anstelle der sonst üblichen Prämienausteilung: «ein National-Jubeltag für uns, für Eure würdige(n) Lehrer, für Euch, für alle Stände und Altersjahre, ja für alle Bewohner St. Gallens». Dieses wurde dann am 28. September 1824 gefeiert. Seither wird das Fest «Jugendfest», später dann «Kinderfest» genannt. Der Festplatz war eine private Wiese auf dem Rosenberg, die 1860 von der Ortsbürgergemeinde gekauft wurde. Später folgten weitere Liegenschaftsankäufe. Umzug und Kinderfestwiese entwickelten sich zum Laufsteg der Stickerei-Industrie.

Am ersten Jugendfest nahmen 797 Kinder teil, später durften auch Kinder der Nachbarschulgemeinde Evangelisch Tablat teilnehmen. Der Festzug führte durch die Innenstadt über das Rathaus bis zur Festwiese. Dort wurden bunte Reigen, Gesänge, Spiele, Leibesübungen und Waffenübungen der Kadetten vorgeführt. Die so genannte Kinderfest-Bratwurst wurde 1830 eingeführt und war damals ein halbes Pfund schwer – die Erwachsenen erhielten zudem eine Pastete und Wein. Brot in Form von «Bürli» und «Weggli» gab es ab 1868.

Das 20. Jahrhundert

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges kurz nach dem Kinderfest 1914 liess die Stickerei-Industrie zusammenbrechen und hatte eine jahrelange Wirtschaftskrise zur Folge. Die Eingemeindung von Straubenzell und Tablat 1918 verdoppelte die Bevölkerungszahl und damit auch die Zahl der Schulkinder. Aus Kostengründen verzichtete die Stadt in den nachfolgenden Jahren, das Fest durchzuführen. Dank einer Geldsammlung und eines städtischen Kredites konnte 1927 die Tradition weitergeführt werden.

Dabei zeigte es sich, dass dieses Fest wandlungsfähig ist. Es erfolgte eine Modernisierung des Festzuges. Die Buben der ersten Klasse trugen nun kurze Hosen und führten keine nachgeahmten Waffen mehr mit, wie es vorher üblich war. Jede Klasse bekam eine eigene Fahne. Aus Spargründen bestimmte man, das Fest nicht mehr alljährlich, sondern nur noch alle zwei Jahre auszurichten, seit 1968 alle drei Jahre. Kriegsbedingt musste das Fest von 1939 bis 1946 wieder pausieren. Danach wurde das Kadettenwesen abgeschafft, dessen Erziehungswert nicht mehr zeitgemäss war. Der wirtschaftliche Aufschwung in den 1950er-Jahren mit seiner zunehmenden Bautätigkeit liess auch das Kinderfest boomen: 1953 wurden 100'000 Besucher und Besucherinnen erwartet.

Die Tradition geht mit der Zeit – die sich ändernden Modeströmungen verleihen den Darbietungen und der Kleidung neue Akzente: Unter anderem hielten Breakdance und Skates Einzug sowie T-Shirts und Jeans. Die Umzüge werden unter ein Motto gestellt, das die mitgeführten Accessoires bestimmt, die den früher vorherrschenden Blumenschmuck der Kinder ersetzen. Der Bedeutung St. Gallens als Textilstadt wird mit der Einführung der Modeschau 1980 wieder Rechnung getragen. Weisse Stickereikleider sind inzwischen selten geworden, dafür aber ein Hingucker im Meer der pflegeleichten Buntheit. Auch die Verpflegung richtet sich nun nach den unterschiedlichsten Bedürfnissen und Vorlieben, geblieben ist das Angebot der traditionellen Bratwurst mit «Bürli».

Das Kinderfest in der Kunst

Das Thema St. Galler Kinderfest wurde vom Appenzeller Maler und Zeichner Carl August Liner (1871–1946) aufgenommen, der 1902 Entwürfe für Plakate gestaltete. Von diesen Entwürfen wurden Lithographie-Postkarten hergestellt, von denen sieben Sujets bekannt sind (Kadetten, Tambouren, Mädchen vor der Kathedrale und junge Frauen mit Girlanden, Knaben beim Essen). Die «Kantonsbibliothek Vadiana» hat von diesen

Postkarten drei, das «Historische und Völkerkundemuseum» in St. Gallen ebenfalls drei; das «Museum Liner» in Appenzell liess kürzlich die sieben Motive als Doppelkarten nachdrucken.

Von der Wiler Malerin Hedi Zuber (1916–1996) befindet sich eine Acryl-Malerei «Kinderfest St. Gallen» (1990/91) im «Museum im Lagerhaus» in St. Gallen (Umzug mit Musikkorps vor dem damaligen «Hotel Hecht»).

Weiterführende Informationen

Bestände des Stadtarchivs der Politischen Gemeinde St. Gallen: 5/62/228-229 (Akten und Fotografien)

Richard Butz (Ed.): Mein St. Gallen. Ein Lesebuch. St. Gallen, 1994

Hans Richard von Fels: Die Schulfahnen am St. Galler Kinderfest (Heraldische Führer der Schweiz 3). St. Gallen, 1959

Jakob Kuoni: Das St. Galler Jugendfest. St. Gallen, 1910

Marcel Mayer: St. Gallen im Wandel der Zeit. In: St. Galler Tagblatt, 31. Mai 1999

Alfred Schlegel: Schulgeschichte der Stadt Sankt Gallen. St. Gallen, 1959

Hans Martin Stückelberger: Das Kinderfest, eine mehr als 150-jährige Tradition. In: Schule + Elternhaus no. 10. St. Gallen, Mai 1977

Josef Weiss: Das Sankt-Galler Kinderfest. In: Schulstadt St. Gallen. Eine Entwicklungsgeschichte. St. Gallen, 2004

[St. Galler Kinderfest](#)

Kontakt

[Schule und Musik, St. Gallen](#)